

50 Jahre
Vogelschutz in
Watzenborn-Steinberg



Inhaltsverzeichnis

Grußwort Karl-Heinz Schäfer	3
Grußwort Hans-Erich Wissner	4
Grußwort Klaus-Dieter Schmandt	5
50 Jahre Vogelschutz in Watzenborn-Steinberg	6
Nistkastenkontrolle	13
Ferienspiele	15
Allgemeines bzw. Wissenswertes über die Vögel	17
Pro und Kontra Winterfütterung	27
Jubiläumsausflug	29
Der Steinkauz in Watzenborn-Steinberg	31
Lebensräume	33
Schwalbenzählung	37
Sponsoren	38
Impressum	43

GRUSSWORT

Der Naturschutzbund Deutschland - Ortsgruppe Watzenborn-Steinberg e. V.



blickt in diesem Jahre auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Dies bedeutet fünf Jahrzehnte ehrenamtliche Arbeit für Vogel- und Naturschutz in unserer heimatischen Umgebung. Die Schaffung von Biotopen, ihre Erhaltung und Verbesserung, die Pflege der Hecken, Errichtung und Betreuung von Nistkästen, ihre Pflege und Kontrolle sowie ihre Säuberung, Schwalbenzählungen, Vogelstimmenwanderungen und Beteiligung an den Ferienspielen der Stadt Pohlheim – Sie sehen – geeignete Leserin und Leser, eine Vielzahl von Aufgaben, die von unserem Jubilar durch seine Mitglieder verantwortungs- und liebevoll wahrgenommen werden. Auch die Kinder und

Jugendlichen werden bereits in diese Aktivitäten eingebunden. Dadurch gewinnen sie einen ganz anderen Bezug zur Natur, Landschaft und Heimat, als diejenigen, die dies nur über den Bildschirm wahrnehmen.

Namens der Stadt Pohlheim und ihrer Gremien beglückwünsche ich den Jubilar und danke ausdrücklich für die in den vergangenen fünf Jahrzehnten geleistete Arbeit für Natur und Mensch.

Gerne habe ich der Bitte um Übernahme der Schirmherrschaft für dieses Jubiläum entsprochen und wünsche, dass den verantwortlichen Kräften auch in der Zukunft genügend Zeit bleibt, im Sinne der Natur und der Menschen in unserer Heimat tätig zu sein.

Alles Gute und auf viele weitere Jahre auch der angenehmen Zusammenarbeit!

Karl-Heinz Schäfer

Bürgermeister und Schirmherr

GRUSSWORT



Liebe Mitglieder und Freunde des Naturschutzbundes in der Gruppe Watzenborn-Steinberg.

Das 50-jährige Jubiläum einer der ältesten Vogelschutzgruppen im Landkreis Gießen ist ein besonderer Anlaß, den Naturschutzgedanken und die Arbeit eines ehrenamtlichen Naturschutzvereins erneut einer breiten Öffentlichkeit vorzutragen und bekanntzumachen. Die Arbeit in den Ortsgruppen des Naturschutzbundes NABU (früher DBV) hat sich

in den letzten Jahren grundlegend geändert. Natur- und Umweltschutz ist nicht nur Sache der Politiker und der Wirtschaft, sondern jeder Mensch ist pers. gefordert. Wir alle stehen in gemeinsamer Verantwortung für die Erhaltung und Sicherung unserer Lebensgrundlagen.

Aus den Idealisten, die in den Gründerjahren der Vogelschutzgruppen Meisenkästen bastelten und betreuten, sind heute zum Teil Fachleute und Experten geworden, die bei allen Arbeiten und Maßnahmen des Vogel- und Naturschutzes anzutreffen sind. Die Themen umfassen alle Gebiete des Natur- und Vogelschutzes, der allgemeinen Biologie, der Jugendarbeit, der Öffentlichkeitsarbeit und der Arbeiten im Bereich des Paragraphen 58 (früher 29), wo Stellungnahmen für Bebauungspläne, Flächennutzungspläne und Landschaftspläne bearbeitet werden. Auch wurden in vielen Vereinen Jugendgruppen ins Leben gerufen, deren Mitglieder heute noch in vorderster Reihe der Naturschutzarbeit zu finden sind. Einige Freunde sind auch bereit gewesen bei dem Aufbau von Kreis- und Landesverbänden mitzuarbeiten, wo sie auch zum Teil heute noch zu finden sind.

Allen Mitgliedern und Freunden der NABU-Gruppe Watzenborn-Steinberg dankt der Vorstand des Naturschutzbundes, Kreisverband Gießen, und spricht Ihnen gleichzeitig die herzlichsten Glückwünsche zum 50-jährigen Jubiläum aus.

Hans-Erich Wissner

1. Vorsitzender
NABU Deutschland Kreisverband Giessen

GRUSSWORT



50 Jahre Vogelschutz in Watzenborn-Steinberg -das ist ein Stück dörflicher Vereinsgeschichte, aber vielmehr noch ein besonderes Kapitel erfolgreicher Naturpflege. Seit einem halben Jahrhundert engagieren sich unsere Mitglieder für den Erhalt der einheimischen Vogelwelt und sensibilisieren die Mitbürger für die Belange des Vogelschutzes. Als zukunftsweisende Aufgabe vermitteln wir Kindern und Jugendlichen Vogelschutz als wichtigen Beitrag zum Erhalt einer intakten und lebenswerten Umwelt. Das uns dies in einem erfreulichen Maße gelungen ist, spornt uns an, diese wichtigen Aufgaben fortzusetzen.

Diese durch die freundliche Unterstützung zahlreicher Sponsoren zustande gekommene Publikation möchte unser Jubiläum begleiten. Sie will uns an die Anfänge unseres Vereins erinnern, chronologisch seine Entwicklung und die bedeutendsten Ereignisse der vergangenen 50 Jahre in Bild und Text dokumentieren und die wichtigsten Schutz- und Pflegeaktivitäten beschreiben.

Bedanken möchte ich mich auf diesem Wege bei allen Menschen, die uns während eines halben Jahrhunderts Naturschutz in Watzenborn-Steinberg tatkräftig unterstützt haben.

Klaus-Dieter Schmandt

1. Vorsitzender der Vogelschutzgruppe Watzenborn-Steinberg

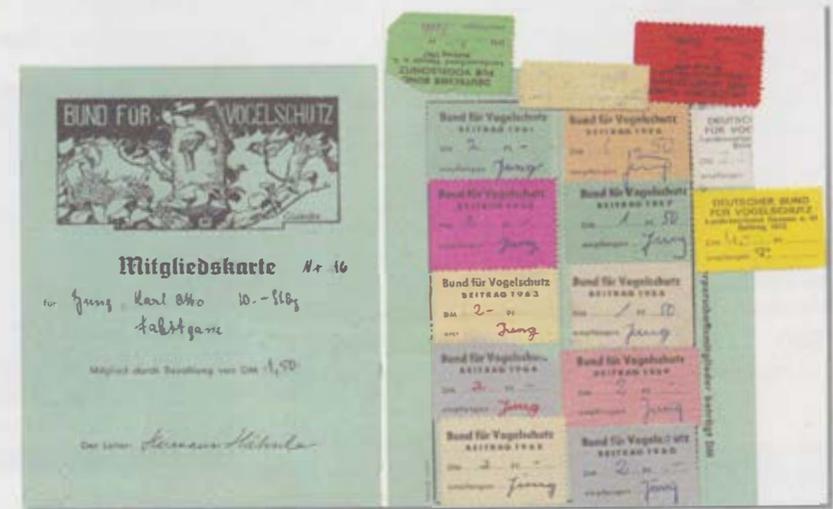
50 Jahre Vogelschutz in Watzenborn-Steinberg

Chronologische Zusammenfassung aus dem Protokollbuch.

- 19.06.1956 Auf Einberufung des Oberförsters Euler fand am 19.06.56 in der Gastwirtschaft Robert Rinn in Watzenborn, Kreuzplatz, die erste konstituierende Versammlung der Ortsgruppe für Vogelschutz statt. Anwesend waren **Bürgermeister Karl Brückel**, Bürgermeister i.R. Karl Schäfer, Oberförster Euler vom Forsthaus Baumgarten, Lehrer Rötter, Karl Lang II, **Karl Lang jun.**, Karl-Otto Jung, Karlheinz Philipp, Theodor Philipp IV, Ernst Reitschmidt, Otto Reitschmidt, Heinrich Degen, Karl Ruckelshausen, Otto Volz und Robert Rinn. Der erste Vorstand bestand aus:
 Gruppenleiter: Oberförster Euler
 Stellvertreter: Karl-Otto Jung
 Schriftführer: Otto Rötter
 Rechner: Karl Lang jun.
 Vom ersten Beitrag (1,50 DM pro Person) wurde ein Lehrbuch gekauft.
- 04.03.1958 Die erste Jahreshauptversammlung im neuen Schulsaal. 23 Nistkästen werden im Pohlheimer Wald aufgehängt. Der Jahresbeitrag wurde auf DM 2,00 erhöht.
- 1959 Die erste Vogelstimmenwanderung fand unter der Leitung von Dr. Gebhart statt.



- 1960-1961 Durch Mitgliedwerbung stieg die Zahl der Mitglieder von 68 auf 240.
- 1962-1963 Jahreshauptversammlung in der Goldenen Nuß (Gastredner: Lehrer Gregor aus Hausen) Vogelfütterungen im Pohlheimer Wald
- 1964-1965 Stabilisierung der Mitgliederzahlen auf ca. 230
- 1966-1969 Beitragserhöhung auf DM 3,-, Mitgliedwerbung wurde wieder aktiviert, um die Mitgliederzahl nicht weiter sinken zu lassen. Die Anschaffung eines Kleinkalibergewehrs wurde beschlossen. Dafür wird auch noch ein kleines Zielfernrohr gekauft. Mit dem Gewehr sollen die „ Feinde „ unserer Singvögel bekämpft werden (Elstern, Rabenkrähen). Auch in unserer Zeit wieder ein sehr aktuelles und kontrovers diskutiertes Thema.



Die Mitgliedskarte unseres Gründers und Ehrenvorstandsmitglieds Karl Otto Jung

- 1970-1971 Jahreshauptversammlung in der Ludwigshöhe Oberförster Euler tritt zurück. Dr. Schütze wird neuer erster Vorsitzender. Herr Euler stirbt 1971. Erhard Burger macht den Vorschlag, eine Vogelschutzhütte am Pohlheimer Wald zu bauen.

1972 Es ist ein Vorschlag zur Bildung einer „Vogelschutzgruppe Pohlheim „ im Gespräch. Verhandlungen mit den Gruppen in Garbenteich, Dorf-Güll, Holzheim und Grüningen wurden aufgenommen. Herr Dr. Schütze hat den Leiter der Vogelschutzgruppe Hausen – Herrn Gregor – angeschrieben (lt. unseren Protokollen warten wir bis heute auf eine Antwort!)
Gründung des Kreisverbandes Gießen auf Initiative unserer Ortsgruppe

1974-1975 Josef Bracke wird Verbindungsmann zwischen dem Kreisverband und der Ortsgruppe Watzenborn-Steinberg. Beitragserhöhung auf DM 4,-. Die Rekultivierung von 96 Müllkippen im Kreis Gießen wird aktiviert (Abrahamsgraben) Die Errichtung der Schutzhütte am Pohlheimer Wald wird genehmigt und durchgeführt Die Mitgliederzahl beträgt 210.

1976-1977 Beitragserhöhung auf DM 12,-. Planung eines Ausfluges
1978-1979 Ausflug nach Waldsrode / Dümmersee An der Schutzhütte am Pohlheimer Wald wird eine Bildtafel angebracht (Kosten DM 720,-) Dr.

Schütze tritt als Vorsitzender zurück. Reinhold Hess übernimmt kommissarisch die Leitung des Vereins. Am 07.04.79 wird Erhard Burger zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die Anpflanzung der oberen Wenkbach wird geplant.



1980 Die Rodung von Hecken in der Nähe vom Limes wird von der OG angezeigt. Die Hecke mußte von dem Besitzer wieder neu gepflanzt werden ! Die Planung der ehemaligen Müllkippe am Abrahamsgraben wird vorangetrieben. Die erste Schwalbenzählung wurde durchgeführt.

1981 Die untere Wenkbach wurde bepflanzt. Ausflug an den Bodensee-Wollmatiger Ried. 25-jähriges Jubiläum der Ortsgruppe – Infoveranstaltung + Lehrpfad am Pohlheimer Wald

1982 Planung Abrahamsgraben

1983 Bepflanzung Abrahamsgraben (10.000 Pflanzen werden auf der ehemaligen Müllkippe gepflanzt)

1984 Restbepflanzung Abrahamsgraben. Einrichtung des Infokastens am Pohlheimer Wald. Vorbereitung eines Pachtvertrages mit Herrn Reinhold Gilbert.

1985 Das „ Grundstück Gilbert „ wird von uns übernommen und bepflanzt . Es werden in einem großen Arbeitsaufwand



Kotbretter für die Schwalbennester angebracht.

1986 4-Tagesausflug an die Nordsee (Arlauer Schleuse / Husum / Bredsted)

1987 Planung des Naturlehrpfades am Pohlheimer Wald. Tagesausflug Kühkopf.

1988 Mitgestaltung der ersten „Pohlheimer Umweltwoche“. Ankauf des ersten Grundstückes an der „Heinrichsruhe“.



- 1989 Mitgliederzahl auf 179 gesunken
- 1990 Gründung des Landschaftspflegeringes
- 1991 Erhard Burger tritt als Vorsitzender zurück. Klaus-Dieter Schmandt wird der neue 1. Vorsitzende der Ortsgruppe. Anlässlich der „850 Jahr Feier“ der Stadt Pohlheim werden verschiedene Aktivitäten durchgeführt (Motivwagen beim Festzug, Vogelstimmenwanderungen)
- 1992 Der Storch in der Mockwiese !!! Leider wurde er nach ca. 14 Tagen an der Straße von Watzenborn nach Leihgestern überfahren!
- 1993 Ein weiteres Grundstück an der Heinrichsruhe wurde gekauft.
- 1994 Schmetterlingsexkursion. Kauf weiterer Grundstücke an der Heinrichsruhe. Die Schutzhütte am Pohlheimer Wald wird innen renoviert.
- 1995 Fledermausexkursion, Fotowettbewerb. Ausflug in den Botanischen Garten nach Gießen.
- 1996 40-jähriges Jubiläum. 3-Tagesausflug in die Rhön. Ausstellung in der Heimatstube.
- 1997 Das Dach der Schutzhütte am Pohlheimer Wald wird neu gedeckt.
- 1998 Lokale Agenda 2000. Die Steinkauzröhren wurden auf 20 erweitert.
- 1999 Hauptthema in diesem Jahr war der Landschaftspflegering. Pflegemaßnahmen am Abrahamsgraben. Teilnahme an den Ferienspielen der Stadt Pohlheim. Mitgliedszahl 163 !
- 2000 Arbeiten am Abrahamsgraben (Teiche). Letzte Vorstandssitzung in der Goldenen Nuß !
- 2001 Für uns das Jahr des Steinkauzes ! Die Planung eines Schwalbenhauses wird durchgeführt. Die Errichtung scheitert



Nele mit Motivwagen

- 2002 jedoch an dem Magistrat der Stadt Pohlheim (die von uns „gewünschten „ Standorte waren nicht „ genehm“). Es wurden 20 künstliche Schwalbennester an der Trafo-Station in der Bahnhofstrasse angebracht. Renovierungsarbeiten am Abrahamsgraben, Steinkauzwanderung –und Steinkauzberingung.
- 2003 Bildung von Arbeitsgruppen zum 50-jährigen Jubiläum. Austritt aus dem Landschaftspflegering. Letzte Vogelstimmenwanderung mit Josef Bracke! Ornitologische Sensation in Watzenborn-Steinberg: Die Überwinterung des Schwarzkehlchens in der Rehhecke !
- 2004 Heckenpflege Abrahamsgraben. Erste Vogelstimmenwanderung mit Karl-Rudolf Sieber. Arbeitseinsätze Abrahamsgraben und Heinrichsruhe. Das Schwarzkehlchen überwintert auch 2004 wieder bei uns !
- 2005 Vorbereitung 50-jähriges Jubiläum 2006 Arbeitseinsätze Abrahamsgraben. Letzte Vorstandssitzung im Gasthaus „Zum Schiffenberg„ Im Jahr 2005 hat der Verein 165 Mitglieder



Abschiedsgeschenk



Schwarzkehlchen

Auch die „Kleinen“ werden an den Naturschutz herangeführt



Vogelstimmenwanderung mit Kindergarten



„Welche Tiere sind es denn?“

Nistkasten – Kontrolle

Im Pohlheimer Wald + Goldkopf werden 125 Nistkästen betreut.

Hierauf entfallen lt. nachfolgender Aufstellung auf die Vogelarten:
(Auszug der letzten Jahre)

	2001	2002	2003	2004
Kohlmeise	40,8 %	27,2 %	44,0 %	19,6 %
Blaumeise	29,6 %	20,8 %	31,8 %	43,8 %
Kleiber	4,0 %	7,2 %	3,4 %	7,1 %
Trauerschnäpper	3,2 %	3,2 %	--	6,1 %
Tannenmeise	5,6 %	6,4 %	4,1 %	--
Feldsperling	2,4 %	3,2 %	2,0 %	4,1 %
Baumläufer	--	--	--	2,0 %
Mäuse, Wespen + Hornissen	--	1,6 %	1,6 %	--
nicht besetzt	12,8 %	30,4 %	13,6 %	17,3 %

Bedingt durch Witterung (Schlechtwetterphasen während der Brutzeit) sind starke Schwankungen keine Seltenheit.

Die Schleiereule

Nachweislich ab 2001, 1 BP Ludwigstraße mit jährlich zw. 3-5 Jv.

Der Turmfalke

Es werden 4 künstliche Nisthilfen angeboten, wovon 1 Kasten sporadisch zur Brut genutzt wird (Fahrtgasse).

Weitere sichere Brutplätze: Ev. Kirche, Kath. Kirche.

Weiterhin hängen 6 künstliche Nisthilfen für Eulen und Käuze sowie 10 Fledermauskästen.

Mehlschwalben

Um dem Verlust von Brutplätzen für die Mehlschwalbe (liebt Stallungen) entgegen zu wirken, wurden 2002 an der Trafo-Station Bahnhofstraße/Germaniastraße 20 Nisthilfen angebracht. Um dies zu bewerkstelligen wurden wir hierbei durch die Stadtwerke Gießen freundlich unterstützt.

Deutschlandweit zählt man über 400, hessenweit noch über 300 Vogelarten. In Wattenborn-Steinberg kann man ca. 135 Arten beobachten, 55 davon sind Standvögel bzw. ganzjährig anzutreffen.

K.-R. Sieber



Ferienspiele

In den Sommerferien veranstaltet die Stadt Pohlheim ein großes Ferienspielprogramm an dem sich unsere Nabu-Ortsgruppe mitbeteiligt.

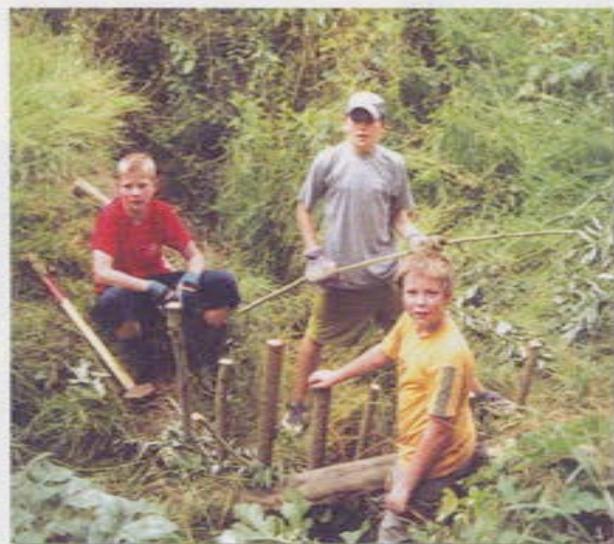
Mit den Themen „Natur erleben“, „Natur erfa(h)ren“ bieten wir Kindern die



Möglichkeit einen Ferientag mit dem Nabu zu erleben. Zu Fuß oder aber auch mit dem Fahrrad, betreut von mehreren Nabu-Mitgliedern, wird die nähere Umgebung von Pohlheim erkundet. Unterwegs werden mit den Kindern Themen wie

- „Lebensraum Wald“,
- „Heckenlandschaften“,
- „Bäche und Tümpel“,
- „Schmetterlinge und Libellen“,
- „Fledermäuse“,
- „Vögel“ etc. besprochen.

Mit Fernglas, Lupe und Mikroskop werden interessante Beobachtungen gemacht. Anschauungsmaterial wie z. B. Molche im Aquarium, Frösche im



Terrarium, Präparate von Kleinsäugetern und Vögel wird mit großen Augen bestaunt - hat doch so manchens Kind noch nie einen Molch oder ein Wiesel gesehen.

Die ausgewerteten Fragebögen zum jeweiligen Thema zeigen uns, dass bei vielen Kindern ein großes Interesse am Naturschutz vorhanden ist. Hierbei gibt es wertvolle Buch-

und Sachpreise zu gewinnen.

Die Aufgabe von uns Erwachsenen sollte sein, dieses Interesse bei unseren Kindern zu fördern und zu bewahren, nur so kann der Mensch in Zukunft im Einklang mit der Natur bestehen.



Allgemeines bzw. Wissenswertes über die Vögel

Vögel sind warmblütige befiederte Wirbeltiere, deren vordere Gliedmaßen in Flügel umgebildet sind.

Die Augen liegen seitlich am Kopf, nur bei den Eulen sind sie nach vorn gerichtet.

Sehr bewegliche, verschieden gefärbte Iris, stets kreisrunde Pupille. Ein äußeres Ohr fehlt.

Schnabel vielgestaltig, hinteres Ende bei Greifvögel und Tauben oft von einer Wachshaut umgeben. Zahl der Zehen 4, bei manchen Arten 3.

Die Konturfeder bestimmt die äußeren Umrisse, die Konturen des Vogelkörpers.

Harter spröder Knochenbau, meist hohl und lufthaltig. Am Brustbein sind die mächtigen Flugmuskeln befestigt.

Das Herz ist verhältnismäßig groß.

Die Zunge vielgestaltig und bei den Spechten sehr lang. Die muskulöse Speiseröhre ist besonders bei den Greifvögeln, Tauben und Hühnern am unteren Teil zu einem Kropf erweitert.

Vögel, die von harter Nahrung leben, verschlucken oft Steine als Verdauungshilfe (Mühlsteine).

Tast- und Geschmackssinn meist nur gering entwickelt, ebenfalls der Geruchssinn, der bisweilen ganz fehlt. Alle Vögel hören sehr gut, besonders die Eulen. Das Sehvermögen, besonders die Sehschärfe, ist enorm. Die Vögel sind zumeist sehr wetterfühlend mit hoch entwickeltem Gemüt und gutem Gedächtnis sowie fast unbegreiflichem Orientierungssinn (Zugvögel kehren über Tausende von Kilometer zu ihren alten Nistplätzen zurück). Sie verstehen es ausgezeichnet aus guten und schlechten Erfahrungen zu lernen und ihr Verhalten danach einzurichten.

Raben, Tauben und Greifvögel durchschneiden die Luft gradlinig, Finken und Spechte beschreiben kürzere oder längere Bögen oder Schlangenlinien. Hühner fliegen mit hörbarem Flügelschlag. Eulen fliegen leise. Lange schmal zugespitzte hartfedrige Flügel kennzeichnen den schnellen Flieger. Kurze breite stumpfe Flügel und lockeres Gefieder kennzeichnen einen langsamen Vogel. Der Schwanz dient als Steuer.

Greifvögel und Störche kreisen oft stundenlang in der Luft. Mehrere Greifvögel, besonders der Turmfalke, „rütteln“ indem sie hastig flatternd in der Luft „stehen bleiben“ und den Boden nach Beute hin abspähen.

Die Stimme entsteht im unteren Kehlkopf der Luftröhre, der bei den Singvögel am höchsten ausgebildet ist. Sie warnen durch Angstschreie und Schrecklaute vor Gefahr, diese sind auch anderen Vögeln verständlich. Der Gesang, Ausdruck der Lebensfreude und des Wohlbefindens, dient der Revierabgrenzung. Die meisten Weibchen können nicht oder nur leise singen. Das Lied nennt man Schlag, wenn die Strophen scharf und bestimmt vorgetragen werden und deutlich abgesetzt sind (z. B. Buchfink, Nachtigall).

Nachahmende Vögel mischen ihrem eigenen Lied fremde Einzeltöne oder Strophen bei. Staren, Krähen und exotischen Vögeln mit breiter Zunge kann man Einzelworte oder kurze Sätze nachsprechen lehren.

Ihren Namen haben manche Vögel von ihrem charakteristischem Ruf (Kuckuck, Fink, Uhu, Zilp-Zalp, Pirol). Vögel verzehren relativ mehr als jedes andere Lebewesen, besonders die fast unaufhörlich fressenden Insektenjäger, weniger die Pflanzen- und Fleischfresser. Greifvögel fressen 1 x täglich, andere 2 x (1x morgens, 1x abends). Vögel trinken gern und baden im Wasser, notfalls im Sand, Staub oder Schnee.

Die Paarung tritt im Frühjahr ein nach der Rückkehr aus dem Winterquartier. Die Männchen werben mit Gesang, buntem Federkleid, kunstvollen Flügen und Tänzen um die Weibchen. Beim Auer-, Birk- und Haselwild sowie Fasan wird dies als Balz bezeichnet. Mit Ausnahme der Hühnervögel leben die Vögel in Einehe, meist für die Dauer einer Brut aber auch jahrelang oder zeitlebens. Die Fortpflanzung geschieht durch die Eier. Die meisten Höhlenbrüter legen dünnwandige und weiße Eier, nur wenig befleckt. Die zahlreichen Freibrüter legen mehr bunte und charakteristisch gezeichnete Eier. Das Vogelei wird mit dem stumpfen Ende nach vorn abgelegt. Eine Brut besteht aus ca. 1-24, meist aber 4-6 Eiern (Gelege).

Bei Zerstörung erfolgen bei vielen Vogelarten Nachgelege. Die Eier werden in einfachen bis kunstreichen Nestern abgelegt. Manche benutzen künstliche oder natürliche Höhlen, andere legen direkt auf die Erde. Störche und viele Greifvögel benutzen ihren „Horst“ mehrere Jahre. Vögel nisten meist einsam, seltener in Kolonien. Das Weibchen baut, das Männchen liefert das Material. Das Nest dient gewöhnlich nur zur Brut und Aufzucht und nur beim Specht auch als Schlafplatz. Meist brütet nur das Weibchen und wird vom Männchen gefüttert und beschützt. Bei Tauben und anderen Vogelarten wechseln sich die Ehegatten ab. Gewöhnlich beginnt das Brüten erst nach Ablage aller Eier. Dadurch erfolgt das Schlüpfen ziemlich gleichzeitig. Eulen und auch Greifvögel brüten teilweise schon vom ersten Ei

Fortsetzung auf S. 21

Impressionen

Vogelstimmenwanderungen





Arbeitseinsatz



Froihsteck

ab und legen alle 1-2 Tage ein neues dazu, was bei diesen Vögeln zu gewaltigen Größenunterschieden der Nestjungen führen kann. Viele Vögel brüten nur einmal im Jahr. Bei anderen, namentlich die kleinen Singvögel, folgt im Sommer eine zweite Brut. Bei besonders günstigen Witterungs- und Ernährungsverhältnissen eine dritte Brut. Der Kuckuck legt seine Eier in fremde Nester und läßt sie dort ausbrüten. Die Brutzeit dauert bei den kleinsten Vögeln 10-12, sonst 18-26 Tage. Während des Brütens entstehen bei den Weibchen Brutflecken (Ausfallen oder Ausrupfen der Federn des Brutvogels am Bauch).

Für jede Vogelgruppe gibt es spezielle Nisthöhlen.

In Obstgärten haben sich vor allem die Meisenkästen bewährt. Auch Trauerschnäpper, Kleiber und Gartenrotschwanz benutzen die allseitig geschlossenen, mit einem kleinen Flugloch versehen, Kästen. Einen Teil der Höhlen nehmen regelmäßig Feld- und Haussperling in Beschlag. In größeren Kästen brütet der Star. Hausrotschwanz, Fliegenschnäpper, Gebirgs- und Bachstelze brauchen Halbhöhlen. Turmfalke und Schleiereule brauchen große Brutnischen. Auch für Mauersegler und Baumläufer gibt es spezielle Kästen. Waldkauze nutzen geräumige Kästen mit einem 12 cm Flugloch.

Standort des Nestes

Bodenbrüter:

Fasan, Rotkehlchen, Nachtschwalbe, Baumpieper, Fitis-Laubvogel, Wald-Laubsänger, Waldschnepfe.

Buschbrüter:

Amsel, Singdrossel, Nachtigall, Goldammer, Neuntöter, Zaunkönig, Grasmücken, Zilpzalp (Weidenlaubsänger).

Baumbrüter: (Kronenbrüter und Höhlenbrüter)

Kronenbrüter: Buchfink, Stieglitz, Dompfaff, Kreuzschnabel, Goldhähnchen, Pirol, Eichelhäher, Habicht, Sperber, Turmfalke, Mäusebussard, Waldohreule.

Höhlenbrüter: Specht, Kleiber, Hohltaube, Star, Gartenrotschwanz, Kohlmeise, Sumpfmeise, Blaumeise, Feldsperling, Waldkauz.

Waldvögel sind vorwiegend Samen- und Insektenfresser mit Meißelschnäbel bzw. Zangenschnäbel.

Körnerfresser (nehmen auch Insekten), kurzer kegelförmig zugespitzter Schnabel.

Weichfresser (nehmen auch Sämereien), längerer u. schwächer geb. Schnabel.

Vorwiegend von Insekten leben Singvögel. Sie haben einen Pfriemschnabel. Der Specht hat einen Meißelschnabel. Die Kreuzschnäbel besitzen einen kräftigen gekreuzten Zangenschnabel (Fichtensamen).

Mit dem Bau des Schnabels steht die Beschaffenheit des Magens in engstem Zusammenhang. Bei allen Körnerfressern ist der Muskelmagen auffallend kräftig entwickelt. Seine Innenwände sind mit harten hornigen Platten belegt. Außerdem helfen aufgenommene Steinchen die harte Nahrung zu zerkleinern. So wird bei dem Kernbeißer und dem Finken jedes Leben in den Samen zerstört, während bei den Weichfressern die aufgenommenen Samen unversehrt durch den Darm hindurchgehen. Deshalb sind nicht die Finken, sondern Drosseln und Rotkehlchen Verbreiter der beerentragenden Waldpflanzen.

Waldvögel sind vorzügliche Flieger, Kletterer und Schlüpfer.

Der Specht besitzt einen Kletterfuß, 2 Zehen nach vorn und 2 nach hinten, ausgenommen der 3-Zehen-Specht.

Folgende Arten können in Watzenborn-Steinberg beobachtet werden:

Ordnung Singvögel

Mehr als die Hälfte aller Vogelarten der Erde gehört zu dieser größten Ordnung mit vielen Familien.

Familie Lerchen:

Feldlerche

Familie Schwalben

Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Uferschwalbe

Familie Pieper und Stelzen

Wiesenpieper, Baumpieper
Bachstelze, Schafstelze, Gebirgsstelze

Familie Zaunkönige und Wasseramseln

Zaunkönig, Wasseramsel

Familie Braunellen

Heckenbraunelle

Familie Drosseln

Rotkehlchen, Nachtigall, Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Seinschmätzer, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, Singdrossel, Misteldrossel, Rotdrossel, Wacholderdrossel, Amsel, Ringdrossel.

Familie Zweigsänger

Gartengrasmücke, Mönchsgrasmücke, Klappergrasmücke, Dorngrasmücke, Feldschwirl, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Gelbspötter, Fitis, Waldlaubsänger, Zilpzalp.

Familie Goldhähnchen

Wintergoldhähnchen, Sommergoldhähnchen.

Familie Schnäpper

Grauschnäpper, Trauerschnäpper, Halsbandschnäpper.

Familie Meisen

Kohlmeise, Tannenmeise, Blaumeise, Haubenmeise, Sumpfmeise, Weidenmeise.

Familie Kleiber

Kleiber

Familie Schwanzmeisen

Schwanzmeise

Familie Timalien

Bartmeise



Familie Baumläufer

Waldbaumläufer, Gartenbaumläufer

Familie Würger

Neuntöter, Raubwürger.

Familie Krähenvögel

Elster, Eichelhäher, Dohle, Saatkrähe, Rabenkrähe, Kolkrabe.

Familie Stare

Star

Familie Pirole

Pirol

Familie Sperlinge

Haussperling, Feldsperling

Familie Finkenvögel

Buchfink, Bergfink,
Bluthänfling, Birkenzeisig,
Stieglitz, Grünfink, Erlenzeisig, Girlitz, Gimpel, Kernbeisser,
Fichtenkreuzschnabel.

Familie Ammern

Rohrammer, Goldammer,
Grauammer.

Ordnung Ruderfüßer

Familie Kormorane

Kormoran

Ordnung Schreitvögel

Graureiher, Weißstorch,
Schwarzstorch.



Ordnung Entenvögel

Höckerschwan, Graugans, Stockente, Reiherente, Mandarinente, Nilgans.

Ordnung Greifvögel

Fischadler, Rotmilan, Schwarzmilan, Rohrweihe, Kornweihe, Wiesenweihe,
Raufußbussard, Mäusebussard, Sperber, Habicht.

Ordnung Falken

Turmfalke, Rotfußfalke, Baumfalke, Wanderfalke

Ordnung Hühnervögel

Rebhuhn, Wachtel, Wachtelkönig, Fasan.

Ordnung Kranichvögel

Familie Rallen

Teichhuhn, Blässhuhn

Familie Kraniche

Kranich

Ordnung Watvögel

Kiebitz, Waldwasserläufer, Flussuferläufer, Waldschnepfe, Bekassine,
Lachmöwe.

Ordnung Tauben

Straßentaube, Ringeltaube, Hohltaube, Türkentaube, Turteltaube.

Ordnung Kuckuck

Kuckuck

Ordnung Spechtvögel

Schwarzspecht, Grünspecht, Grauspecht, Buntspecht, Mittelspecht, Kleinspecht, Wendehals.

Ordnung Nachtschwalben

Ziegenmelker

Ordnung Segler

Mauersegler

Ordnung Wiedehopfe

Wiedehopf

Ordnung Rackenvögel

Eisvogel

Ordnung Eulen

Waldkauz, Waldohreule, Schleiereule, Steinkauz.



Buntspecht



Drei junge Steinkäuze bei der Beringung

Pro und Kontra Winterfütterung

Mittlerweile recht umstritten geworden ist das Füttern im Winter, denn es kommt nur wenigen, in ihrem Gesamtbestand meist keineswegs bedrohten Arten zugute. Sie sind den Lebensbedingungen der kalten Jahreszeit ohnehin angepaßt, und eine natürliche Auslese schadet ihnen nicht. Wenn



Stephan, Thilo, Diana, Hubert

zu viele Tiere dank menschlicher Unterstützung den Winter überstehen, sinkt vielmehr im Frühjahr oft der Bruterfolg, da sich kleinere, nahrungsärmere Reviere ergeben. Insgesamt läßt sich deshalb für gewöhnlich keine Bestandszunahme bei den betreffenden Arten feststellen; jedenfalls keine, die im vernünftigen Verhältnis zu den Geldsummen steht, die alljährlich für

Futter ausgegeben werden und die wesentlich sinnvoller eingesetzt werden können.

Es gibt allerdings auch ein nicht zu unterschätzendes Argument für die Winterfütterung: Sie bietet schöne Beobachtungsmöglichkeiten aus unmittelbarer Nähe, ist gut geeignet, Außenstehende an unserer Vogelwelt heran zu führen. Da jedoch ein unsachgemäßes Füttern erheblichen Schaden unter den Gefiederten anrichten kann, nachfolgend einige praktische Hinweise.

Grundsätzlich füttert man nur bei Dauerfrost und geschlossener Schneedecke.

Das angebotene Futter sollte möglichst vielfältig zusammengestellt sein, so dass verschiedene Vögel gleichermaßen auf ihre Kosten kommen. Weichfresser (z. B. Amsel, Rotkehlchen und Heckenbraunelle) bevorzugen Haferflocken, Rosinen und kleingeschnittenes Obst; Körnerfresser (Meisen, Kleiber, Finken, Dompfaffen, Kernbeißer, Zeisige und Sperlinge) dagegen Sonnenblumenkerne, Hanf und andere Sämereien. Erdnußbruch wird von den meisten Vögeln geschätzt. Sehr beliebt sind auch Ebereschen- und Holunderbeeren, die man schon vor dem Winter sammeln und trocknen kann. Salz ist für Vögel schon in geringen Mengen tödlich, weshalb vor Küchenabfällen gewarnt werden muß.

Auf keinen Fall sollte man Futter auf den Boden streuen, da es hier schnell aufweicht oder mit Kot verunreinigt wird. Nicht zu empfehlen sind offene, ungeschützte Futterhäuser und -brettern, sie können bakterielle Massenerkrankungen unter den Vögeln auslösen.

Am besten kauft oder bastelt man ein Silogerät und füllt es mit einer Mischung aus Weich- und Körnerfresserfutter. Kotverunreinigungen auf dem Anflugbrett sollten gelegentlich mit warmen Wasser beseitigt werden.

(Aus: Schulze, Andreas (1988): Vögel in Garten, Park und Wald. Buchverlag Otto Meier, Ravensburg.)

Karl-Rudolf-Sieber
Ortsbeauftragter für Vogelschutz

Jubiläumsausflug der OG Watzenborn-Steinberg zur Feldberger Seenlandschaft (Mecklenburger Seenplatte) vom 30.09. – 03.10.2006

Ablauf in Kurzform:

- 30.09.2006 Anreise im 4*-Fernreisebus über Weimar, ca. 1,5 Std.
Aufenthalt
Stadtbesichtigung, Goethehaus
- Ca. 18.30 Uhr Ankunft in Feldberg „Seehotel Feldberg“
20.00 Uhr DIA-Vortrag über die Vogelwelt auf/um den
Feldberg-See.
- 01.10.2006 1) Fahrt mit E-Boot über den „Schmalen Luzin“ bis Carwitz
(Besichtigung Fallada-Haus und/oder Hauptmannsberg
- Aussichtspunkt)
2) Besichtigung eines „Seeadler-Horstes“ im Rahmen einer
kleinen Wanderung.
- 02.10.2006 Ausfahrt mit Bus in die nahe Umgebung zur
Seeadlerbeobachtung, evtl.
Kranichrastplatz usw.
- An beiden Tagen ist Verpflegung unterwegs eingeplant.
- Erforderliche Ausrüstung:
Dunkle Wanderkleidung, festes Schuhwerk;
Spektiv, Fernglas (soweit vorhanden).
- 03.10.2006 Rückreise mit Stop in Potsdam, ca. 1,5 Std.
Schloßpark Sanssouci.

Betreut werden wir vor Ort von einem „Ranger“. Herr
Bollmann ist langjähriger Schutzgebietsbetreuer und
Ornithologe (bekannt durch TV-Berichte).

Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf „30“ begrenzt. Gebucht werden können EZ/DZ. Die Kosten betragen pro Person ca. € 300,- (Reise/Unterkunft/Verpflegung/Tagesausflüge). Das „Seehotel Feldberg“ ist ein neues modernes Hotel mit allen heute üblichen Standards in bester Lage.



Helga und Herr Bollmann

Weitere Infos bei K.-R. Sieber (06403/61577)



Der Steinkauz in Watzenborn-Steinberg

In den 70er Jahren waren 5 künstliche Nisthilfen (Röhren) installiert.

Ab 1981 kamen weitere 5 Röhren hinzu.

Seit 1997 werden insgesamt 20 Röhren betreut.



Reiner, Ole und Nele bei der Beringung von jungen Steinkäuzen

Die Beringung von Steinkäuzen in W.-Stbg. wird seit 1999 regelmäßig von Reiner Holler durchgeführt.



Bestandsentwicklung:

1979 – 1980	Jährlich 2 Brutpaare (BP)				
1981 – 1998	Jährlich 2-3 BP				
1999	3 BP	6 Jungvögel (Jv) beringt,	Rest ausgeflogen		
2000	3 BP	5	"	"	"
2001	5 BP	12	"	"	"
2002	5 BP	16	"	"	"
2003	5 BP	20	"	"	"
2004	4 BP	12	"	"	"
2005	5 BP	11	"	"	"

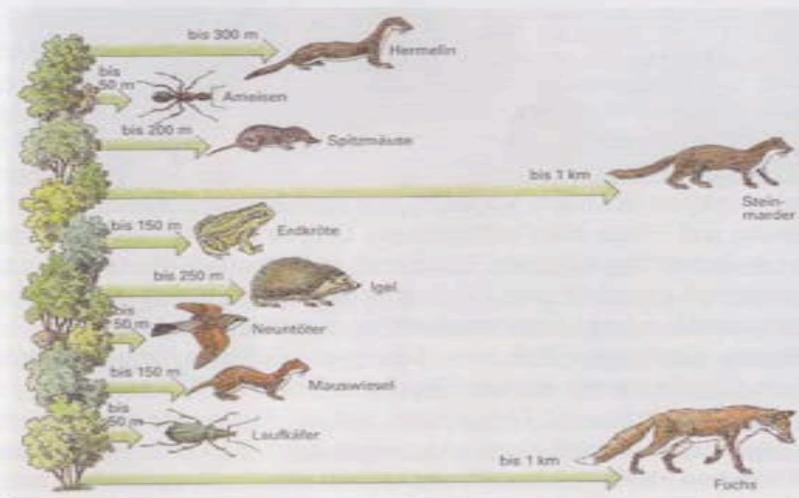
K.-R. Sieber

Lebensräume

Nach allgemeinem Sprachgebrauch bedeutet das Wort „Natur“ (lt. Natura) eigentlich die vom Menschen nicht geschaffene und nicht beeinflusste Welt mit ihren Stoffen, Kräften, Formen und Verhaltensweisen.

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht irgendwo in unserem Land die ökologische Uhr fünf vor zwölf anzeigt. Dennoch geht das sterben unserer Wälder weiter, Flüsse und Meere werden weiter verseucht und die Situation deren Nutzung wird immer bedrohlicher. Es hat den Anschein als hätten wir uns an die Katastrophen schon gewöhnt. Weitgehend unbeachtet von der Öffentlichkeit vollzieht sich eine schleichende Zerstörung der Landschaft. Freizeit und Erholung, Industrie und Verkehr, Wasser- Forst- und Landwirtschaft tragen – jeder auf seine Weise – zur Veränderung und Zerstörung von Landschaften bei. Der tägliche Landverbrauch hat inzwischen bei weitem 200 Hektar überschritten.

In unserer hiesigen Feldflur fallen uns noch einige Naturdenkmäler auf. Die Hecken – schon vor vielen Jahren als Vogelschutzgehölze ausgewiesen, bringen sie Gewinn für uns alle. Sofern sich die Hecken als naturnahe bandartige Vegetationsgürtel möglichst vielgestaltig mit Kraut-, vielartiger Strauch- und Baumschicht entwickeln können, bilden sie einen



außerordentlichen Lebensraum. Ökologisch gesehen sind Hecken ein schmaler Wald, der im wesentlichen aus den beiden gegenüberliegenden Waldrändern besteht. Hecken erlangen größte Bedeutung als Lebensraum, sowie Trittstein und Vernetzungselement im Biotopverbundsystem.

Seit vielen Jahren sind die von unserer Vogelschutzgruppe angepflanzt und gepflegt worden. Bei Neubegründungen kommen nur standortgerechte Gehölze in Frage. Zur Sicherung der genetischen Breite ist das sich seit vielen Jahren hier entwickelte resistente Pflanzgut vor Ort bevorzugt zu gewinnen.



Ebenso engagiert ist unsere Vogelschutzgruppe bei der Schaffung, Gestaltung und Pflege von Feldholzinseln. Dies sind kleine Gehölze in der freien Landschaft aus Kräutern, Sträuchern und Bäumen, die dem Standort der Landschaft angepaßt sind. Feldholzinseln sollen sich aus zahlreichen standortgerechten Arten zusammensetzen, damit sie den vielfältigen Aufenthalts-, Deckungs-, Zufluchts-, Schlaf- und Fortpflanzungsansprüchen der Tiere gerecht werden können. Sie bilden Ökozellen für komplexe Lebensgemeinschaften mit Trinkplätzen, Suhlen, Staub- und Badeplätze, Nistgelegenheiten, Schlafbäume und einiges mehr. Zusätzlich wurden von der Ortsgruppe als Requisiten Wasserflächen und Steinhäufen integriert.



Lebensraumstrukturen einer Hecke

- | | |
|--------------------|-----------------|
| 1. Baumschnitt | 5. Streuschicht |
| 2. Strauchschicht | 6. Krautschicht |
| 3. Wurzelstock | 7. Holzhaufen |
| 4. Lesesteinhaufen | 8. Totholz |

Nähert man sich einem Dorf, das sein altes Gesicht bewahrt hat und noch nicht von Neubauten eingezwängt ist, kommt man am Ortsrand durch ein weites Wiesental, bestanden mit hochstämmigen Obstbäumen. Diese „Obstwiesen“, fast vor der Haustür gelegen, brachten doppelten Nutzen mit wenig Aufwand, ein reiches Sortiment an Obst für uns Menschen, sowie Futter für das Vieh. Die Wiesen mit ihrem Stauden- und Blütenreichtum liefern, zusammen mit der Obstbaumblüte, eine Grundlage für eine reiche Insektenwelt und auch Bienenweide. Die hohen Obstbäume bieten Ansitz und Singwarte, Deckung vor Feinden und Witterung, Nistplatz für Höhlenbrüter, Überwinterungsraum, auch Wohnraum für Nützlinge, die in der freien Feldflur Schadinsekten verzehren.

Grundsätzlich soll bei der Pflege der Streuobstwiesen ein Teil der überalterten, brüchigen Bäume wegen ihrer Bedeutung für holzbewohnende Insekten, höhlenbrütende Vögel und Fledermäuse belassen werden. Auch hier und da ein abgestorbener Stamm kann nicht schaden. Man sollte sich von einem übertriebenen, sich in der Natur verheerend auswirkenden, Ordnungs- und Sauberkeitsdenken lösen. Auch sollte ein Teil des Schnittgutes vom Obstbaumschnitt bis zum nächsten Frühjahr auf der Fläche bleiben. Durch das Verschwinden der alten Streuobstgürtel und deren

Beschaffenheit sind z.B. Neuntöter, Steinkauz, Wiedehopf, Wendehals, Grün- und Grauspecht besonders gefährdete Arten.

Die **Feuchtbiootope** sind in unserer Kulturlandschaft weitgehend durch Drainagen verschwunden. Die Ortsgruppe Watzenborn-Steinberg versucht, die noch verbliebenen kleine Oasen zu erwerben oder zu pachten und sie zu pflegen.



Hier ein Beispiel „ in der Sauerwiese (an der Heinrichsruh am Pohlheimer Wald) Die Pflegemaßnahmen für solch ein Biotop sind:

Wiese 1-schürig / 1. Heuschnitt, Beseitigung Mähgut Hochstaudenflur – Mahd (20 % der Fläche) Beseitigung Mähgut Einzelne Gehölze – Erziehungsschnitt (Kopfweiden).



Schwalbenzählung

Die jährlich stattfindende Schwalbenzählung gehört fest zu den Aktivitäten der Nabu-Ortsgruppe Watzenborn-Steinberg. In der Zeit von Mitte Mai bis Ende Juli werden im gesamten Ortsbereich inkl. Aussiedlerhöfe die belegten Mehl- und Rauchschnalbenester erfasst. Während die Rauchschnalben fast nur noch in den Ställen der Aussiedlerhöfe anzutreffen sind, haben die Mehlschnalben im Ortsbereich nach wie vor ihre Nistmöglichkeiten. Im Jahr 2002 wurden mit freundlicher Genehmigung der Stadtwerke Gießen an einer ehemaligen Trafostation 20 künstliche Nisthilfen angebracht, die aber bis heute leider noch nicht angenommen wurden. Um so bewundernswerter sind einige neue Mehrfamilienhäuser in Ortsrandlage mit bis zu 30 Mehlschnalbenestern. Leider muss immer wieder festgestellt werden, dass einige Hausbesitzer kein Verständnis für Naturschutz besitzen und die Schnalbenester an ihren Häusern zerstören. Auch das Angebot, Kotbretter anzubringen, wird meistens abgelehnt. Wir hoffen für die Zukunft, dass die Schnalben nach wie vor Nistmöglichkeiten finden und von der Bevölkerung unseres Ortes im Sinne des Naturschutzes toleriert werden.



Wir bedanken uns bei folgenden Personen und Unternehmen für die Unterstützung zur Realisierung dieser Festschrift

- | | |
|------------------------------|-------------------------|
| Auto Häuser | Holiday Land |
| Avia-Tankstelle | Horn, Frank |
| Bestattungshaus Häuser | Hotel „Goldener Stern“ |
| Burger, Otto | Johanns, Klaudia |
| CDU Pohlheim | Kettner, Walter |
| Daschke, Klaus | Klinger, Siegfried |
| Dewald, Uli | Limes-Apotheke |
| Eis-Cafe Venezia | Metzgerei Michel |
| Fa. Feller | Naturblume A.Tunis |
| Fa. Poloschek | Philipp, Helmut |
| Fahrschule Ludwig | Schiffenberg-Apotheke |
| Fam. Erwin Meckel | Schmidt, Karl-Heinz |
| Fay, Peter | Schneider, Horst + Elke |
| Frisörsalon Fuat Esso | Scholz, Werner |
| FWG Pohlheim | Schreinerei Adelt |
| Gardinen-Atelier Sattler | Sommer, Steffen |
| Gasthaus „Zur Kutsch“ | Sommer, Walter |
| Gasthof „Zur Krone“ | SPD Pohlheim |
| Gaststätte „Zur Ludwigshöhe“ | Strübel, Max |
| Giezek, Bernd | Strunk, Josef |
| Glombik-Wörz, Bärbel | Tankstelle Berg |
| Görlach, Uli | Wallbott, Hans-Jürgen |
| Goldmann, Malte | Wölk, Günter |
| Hoffmann - Immobilien | |

Der Vorstand im Jubiläumsjahr mit zwei Vereinsgründern



v. l. n. r.: K.-D. Schmandt, Hans-Joachim Jung, Erhard Seel, Erhard Schmandt, Tobias Heim, Egon Muche, Karl-Rudolf Sieber, Herbert Lecke, Volker Reiff und die beiden Gründungsmitglieder Karl Lang jun. und Altbürgermeister Karl Brückel

Die Vorsitzenden der Vogelschutzgruppe Watzenborn-Steinberg von der Gründung bis heute

- | | |
|---------------------|-------------------------------|
| 19.06.56 – 17.10.70 | Oberförster Eduard Euler |
| 17.10.70 – 14.02.79 | Dr. H. Rudolf Schütze |
| 14.02.79 – 07.04.79 | Reinhold Hess (kommissarisch) |
| 07.04.79 – 05.04.91 | Erhard Burger |
| 05.04.91 – heute | Klaus-Dieter Schmandt |





Im Watt



Vogelstimmenwanderung 2003

Impressum



Herausgeber:
Naturschutzbund Deutschland
(NABU)/Ortsgruppe
Watzenborn-Steinberg e.V.

Redaktionelle Bearbeitung:
Klaus-Dieter Schmandt, Karl-
Rudolf Sieber, Volker Reiff,
Hans-Joachim Jung, Herbert
Lecke, Erhard Seel, Erhard
Schmandt, Egon Muche,
Tobias Heim

Layout: Andreas Battenfeld

Druck: Munzert Werbetechnik

Jubiläumsveranstaltungen 2006

- | | |
|-------------|---|
| 03.02.06 | Festabend 20.00 Gaststätte „Grüner Baum“ |
| Feb./März | Ausstellung „50 Jahre Vogelschutz“ in der Heimatstube |
| 07.05.06 | Vogelstimmenwanderung (morgens) |
| Juni | Vogelstimmenwanderung (abends) |
| Juli | Ferienspiele |
| 30.09-03.10 | Vereinsausflug „Feldberger Seenlandschaft“ |
| November | OBV-Tagung |

Weitere Veranstaltungen werden rechtzeitig über die Presse bekanntgegeben

empfangen *F. M.*
 DM 3 Pf.
 Landesverband Hessen e. V.
 Beitrag 1967
**DEUTSCHER BUND
 FÜR VOGELSCHUTZ**

empfangen *F. M.*
 DM 3 Pf.
 Landesverband Hessen e. V.
 Beitrag 1968
**DEUTSCHER BUND
 FÜR VOGELSCHUTZ**

**Bund für Vogelschutz
 BEITRAG 1966**
 DM 2 Pf.
 empfangen *Jung*

**DEUTSCHER BUND
 FÜR VOGELSCHUTZ**
 Landesverband Hessen e. V.
 Beitrag 1966
 DM 2 Pf. 56
 empfangen *F. M.* 50

**DEUTSCHER BUND
 FÜR VOGELSCHUTZ**
 Landesverband
 Beitrag
 DM 3 Pf.
 empfangen

**Bund für Vogelschutz
 BEITRAG 1962**
 DM 2 Pf. -
 empfangen *Jung*

**Bund für Vogelschutz
 BEITRAG 1957**
 DM 1 Pf. 50
 empfangen *Jung*

**DEUTSCHER BUND
 FÜR VOGELSCHUTZ**
 Landesverband Hessen e. V.
 Beitrag 1972
 DM 1 Pf.
 empfangen *F.*

**Bund für Vogelschutz
 BEITRAG 1963**
 DM 2 Pf.
 empfangen *Jung*

**Bund für Vogelschutz
 BEITRAG 1958**
 DM 1 Pf. 50
 empfangen *Jung*

**Bund für Vogelschutz
 BEITRAG 1964**
 DM 2 Pf. -
 empfangen *Jung*

**Bund für Vogelschutz
 BEITRAG 1959**
 DM 2 Pf. -
 empfangen *Jung*

**Bund für Vogelschutz
 BEITRAG 1965**
 DM 2 Pf. -
 empfangen *Jung*

**Bund für Vogelschutz
 BEITRAG 1960**
 DM 2 Pf. -
 empfangen *Jung*

Verbandsbeiträge
 Körperschaftsmitglieder beträgt DM

Stempel: Gießen